

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: **Frankfurt (Main)** Nr. **8924.**

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mf. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einzahlung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Betitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mf.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 33.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 23. Juli 1916.

14. Jahrg.

Was kostet in Deutschland die Herstellung von 1000 Liter Wein?

* Der deutsche Weinbau leidet seit langen Jahren bittere Not. Es fehlt ihm der rasche Absatz seiner Erzeugnisse, es fehlen ihm lohnende Preise. Die Konkurrenz der französischen und italienischen Weine ist für diese Tatsache verantwortlich, dies beweist der Umstand, daß sich die Verhältnisse während des Krieges vorübergehend gebessert haben, weil jetzt die Einfuhr jener Weine stark beschränkt ist.

Unser Wein-Importhandel bestreitet, daß die Weinpreise unzulänglich seien, und wendet sich scharf gegen einen hinreichenden Schutz unserer heimischen Produktion. Aus diesem Anlasse hat der Rierische Winzer-Verband bei 352 Weinbaubetrieben an Mosel, Saar und Ruwer Umfrage nach den Erzeugungskosten gehalten, welche in den Jahren 1912 bis einschließlich 1915 entstanden sind. Dabei ist die eigene männliche Tagesarbeit durchschnittlich mit 3 M., die weibliche mit 1.80 M. in Ansatz gebracht worden. Von den Anfragen wurden leider nur 47 beantwortet, weil in den Mittel- und Kleinbetrieben nur selten eine eingehende Buchführung vorhanden ist. Das Ergebnis ist überaus interessant.

Es betragen die Herstellungskosten pro 1000 Liter Wein ohne Bodenrente mit 3%iger Bodenrente

	ohne Bodenrente	mit 3%iger Bodenrente
a) bei 22 mittleren Betrieben der Mosel, Saar und Ruwer	601 M.	1033 M.
b) bei 6 Betrieben der Obermosel	429 M.	576 M.
c) bei 19 Großbetrieben der Mosel, Saar und Ruwer	840 M.	1276 M.

Die Zahlen decken sich mit unseren Ermittlungen, die wir schon im Jahre 1912 angestellt haben. Die kleinen und mittleren ausländischen Weine

stellen sich franko unserer heimischen Märkte, je nachdem sie als Maische oder fertige Weine eingeführt worden sind, verzollt auf 350 bis 500 M.; ihre Konkurrenzfähigkeit ist also vernichtend.

Seit Jahren mußte der deutsche Winzer sein Produkt infolge dieser Konkurrenz weit unter den Herstellungskosten abgeben. Entwertung des Bodens, Rückgang der Anbaufläche, Verschuldung des Winzerstandes waren die Folge.

Heute stehen wir vor der Frage, ob wir in Zukunft zugunsten der Franzosen und Italiener rund 350 000 deutsche Winzerfamilien ihrem Schicksal überlassen, oder ihrer Arbeit einen entsprechenden Schutz angedeihen lassen sollen. Im Zeichen der inneren Kolonisation und in Anbetracht des Umstandes, daß der Weinbau auf kleinster Fläche und auf einer Bodenart, die anderen Kulturen nicht dienstbar gemacht werden kann, seinen Mann ernährt, sollte die Verantwortung der Frage eigentlich nicht schwer sein.

Der deutsche Weinbau geht seiner Auflösung entgegen.

Die „N a f a“-Korrespondenz schreibt: Anlässlich der Jahrhunderterte 1915 ist der deutsche Wein wieder allenthalben besungen worden, und das mit Recht, denn auf der weiten Welt wächst kein edleres Getränk als der deutsche Wein. Die Marktberichte erwecken daneben die Meinung, daß die Winzer im Jahre 1915 sehr gute Geschäfte gemacht hätten, denn die angegebenen Preise sind verhältnismäßig hoch. In weiten Kreisen hält man daher heute unsere Weinbauverhältnisse für glänzend, und selbst in Winzertreffen glaubt man an eine bessere Zukunft.

Wie stehen die Dinge aber in Wirklichkeit? Die amtliche Statistik soll uns die Antwort geben.

Die Weinbaufläche des deutschen Reiches umfaßte:
1906 120 507 ha 1907 118 581 ha

1908	116 768 ha	1912	108 840 ha
1909	114 737 "	1913	105 876 "
1910	112 506 "	1914	101 952 "
1911	110 053 "	1915	97 057 "

Der Rückgang beträgt innerhalb 10 Jahren 92 600 Morgen Weinberg, das ist nahezu die vierfache Fläche des gesamten Weinbergareals an Mosel Saar und Ruwer.

Und wie steht es mit den Preisen?

Die Marktberichte sind richtig, darüber besteht kein Zweifel. Als aber die hohen Preise einsetzten, befanden sich mindestens drei Viertel der 1915er Weine bereits in zweiter Hand. Was die Winzer im Herbst 1915 erlöst haben, sagt uns ebenfalls die amtliche Statistik. Der durchschnittliche Wert des Hektoliters Weinmost beziffert sich:

1906	auf 42,9 Mk.	1911	auf 61,0 Mk.
1907	" 46,0 "	1912	" 64,7 "
1908	" 40,4 "	1913	" 48,2 "
1909	" 36,2 "	1914	" 45,3 "
1910	" 68,9 "	1915	" 55,8 "

Für den Jahrhundertwein 1915 haben also die Winzer durchaus keinen dem Werte entsprechenden Preis erhalten.

Wenn die Verhältnisse sich nicht bessern, haben wir in 30 Jahren in Deutschland keinen Weinbau mehr.



Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 20. Juli. Es macht keine besondere Freude, in dieser Woche über den Stand der Trauben und Reben zu berichten. Anhaltende Nässe und Kälte halten das Wachstum zurück und nicht selten zeigt das Laub eine kränkliche Färbung. Der Juli brachte bisher nur zwei sonnige Tage und die Temperatur lag stets unter mittel. Jetzt ist es wohl trockener geworden, aber die Luft bleibt kühl und die Nächte kalt. Noch ist nicht alles verloren, es sind immer noch Trauben da, aber es ist Zeit, daß wieder Sonne kommt. Dies hoffen und wünschen auch die Landwirte. Das zweite Futter soll trocken werden und vor allem muß die reife Frucht geerntet werden. Vielfältig hat das Korn und der Weizen geladen und vielversprechend haben sich Hafer und Gerste entwickelt. Wir haben aber die feste Hoffnung, daß der Gott, der die Frucht wachsen ließ, auch wieder die liebe Sonne scheinen läßt, damit auch alles gut geerntet werden kann. Für die Winzer ist jetzt eine Zeit harter Arbeit. Die drohenden Krankheiten gewinnen immer mehr Raum, es muß wiederholt gespritzt und geschwefelt werden. Der Boden verlangt in Folge der vielen Niederschläge mehr Bau und dieser wird durch den starken Unkrautwuchs sehr erschwert. Um den Krankheiten vorzubeugen werden jetzt schon die Gipfel abgeschnitten und das zu üppig gewordene Laubwerk gelichtet und eingekürzt. Es hat auch der Flug der Sauerwurmmotte wieder eingesetzt. Es fliegen die einbindigen und die bekrenzten Widler zwar nicht allzu zahlreich, aber doch unter günstigen Verhältnissen. Hauptsache ist, daß unsere Winzer noch nicht den Mut verloren haben; sie nehmen frisch den Kampf auf und wenn die Sonne zu Hilfe kommt, wird immer noch ein bescheidener Herbst geerntet werden.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 20. Juli. Der Hessische Weinbau-Verband berichtet uns über den Stand der Weinberge Rheinhessens und der Bergstraße wie folgt: Der Stand der Weinberge in Rhein-

hessen sowohl, als auch an der Bergstraße war infolge der guten Ueberwinterung des Altholzes und des prächtigen sommerlichen Wetters in den Monaten März, April und Mai ein ganz vorzüglicher und selten gesehener. Gesunder, üppiger Wuchs der Reben, mit außergewöhnlich reichen und fräftigen Fruchtansätzen, erregte das Auge jeden Kenners und gab Raum zu den allergrößten Hoffnungen, zumal die Weinberge gegen 1915 auch noch gut 14 Tage vor waren. Leider setzte einige Tage nach Beginn der Blüte ein vollständiger Witterungsumschlag ein. Kühle, kalte Temperaturen wechselten mit kräftigen Niederschlägen ab, und wenn darunter auch einige recht warme Tage und Nächte zu verzeichnen waren, so konnten sie doch nicht verhindern, daß die Blüte etwas in die Länge gezogen wurde und ungleichmäßig zum Abschluß kam. Doch ist solche nunmehr seit Tagen als reiflos beendet zu betrachten und man ist dadurch in der Lage, über ihren Ausfall ernste Schlüsse ziehen zu können. Der aufmerksame Begeher der Weinberge, der gewohnt ist, nicht nur die der eigenen Gemarkung zu besichtigen, sondern sich auch in der Provinz weiter umzusehen, wird über das Resultat der Blüte, die trotz ungünstigem Wetter stattfand, bei alledem angenehm überrascht sein. Wenn auch in einzelnen Tagen unseres Qualitätsweinbaues der Provinz starker Durchfall der Rieslingrebe festgestellt werden muß, so haben doch andererseits die Desterreicher-Reben, die ja mit gut $\frac{1}{10}$ des Gesamtanbaues in Rheinhessen in Frage kommen, durchgehend gut verblüht. Der Heuwurm ist nicht in dem Maße aufgetreten, wie man allgemein befürchtete, die Trauben sind in fast allen Lagen schon vollständig gepußt, wachsen ausnahmsweise schnell und fangen schon an zu hängen. Diese trotz ungünstiger Blüteperiode für den Weinbau so gute Erscheinungen, sind wohl darauf zurückzuführen, daß die Weinbergsböden, die seit Jahren trocken, die Niederschläge günstig für das Wurzelleben der Reben aufgenommen haben. Da bis heute Rebschädlinge, wie Peronospora, Didium, nicht nennenswert aufgetreten sind, und die Bekämpfungsarbeiten auf jeden Wink der Weinbauschule Oppenheim sofort durchgeführt wurden, steht gutes Wetter vorausgesetzt, zu erwarten, daß wir auch 1916 nicht nur mit einer reichen, sondern auch guten Weinernte rechnen dürfen. Eine gute Weinernte ist gerade dieses Jahr nach verschiedenen Richtungen wünschenswert, und zwar, um wieder einigermaßen normale Preisverhältnisse herbeizuführen, denn wir halten Preise von 1200 M., die heute für das geringste Stück Landwein bezahlt werden, geradezu für ungesund. Andererseits würde ein reifer Jahrgang, der naturrein eingelegt werden kann, den Winzern bei den knappen Zudervorräten über große Schwierigkeiten hinweghelfen und nicht zuletzt trägt ein Naturjahrgang zur weiteren Hebung des heimischen Weinbaues bei.

* Aus Rheinhessen, 21. Juli. Die Lagen, die von jeher schon mit dem Heuwurm zu kämpfen hatten, hatten auch in diesem Jahre einen großen Befall aufzuweisen. Es ist sicher, daß in diesen Lagen der durch den Heuwurm angerichtete Schaden recht groß ist. Die Pilzkrankheiten konnten bis jetzt im allgemeinen niedergehalten werden, doch wird das Auftreten der Peronospora als in der letzten Zeit stärker gemeldet. Hoffentlich erhalten und behalten wir einige Zeit hindurch warmes, sonniges Wetter, das die Reben bitter nötig haben. Gespritzt und geschwefelt wurde schon sehr fleißig. Das Weingeschäft aus freier Hand zeigt überall dort, wo doch einigermaßen größere Mengen lagern, großes Leben. Der Absatz geht bei hohen Preisen flott von statten. Bezahlt wurden zuletzt für das Stück 1915er Weißwein in Weinolsheim 1200 M., Menheim 1180—1220 M., Alsheim 1380—1400 M., Bodenheim 1350 M., Rierstein 1800 M., Nieder-Elm 1210 M., Staden 1180—1220 M., Ober-Elm 1200

bis 1220 M., Dalheim 1200 M., Oppenheim 1400—1600 M., Bechtheim 1250 M., Gau-Bischofsheim 1350 M., Alzen 1180—1220 M., Albig 1180—1200 M., Weinheim 1220 bis 1230 M., Bingen 2000 M., Alshausen 1380—1400 M., das Stück 1913er Weißwein in Albig 900 M., im Seltz-tale 900 M., Rotwein verschiedener Jahrgänge 1400 bis 1550 M.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 21. Juli. Die Reben haben sich trotz der regnerischen Witterung bis jetzt gut gehalten und sind von den Pilzkrankheiten durch- aus verschont geblieben. Der Heuwurm hat keine be- sondere Ausbreitung erlangt. Geschäftlich zeigt sich an den Plätzen, an denen noch nennenswerte Vorräte vorhanden sind, Nachfrage. Bei den Abschlüssen wer- den hohe Preise angelegt. Zuletzt kostete das Fuder 1915er in Bacharach und Umgebung 1000—1150 M., in Trechtingshausen 1500—1650 M., 1913er in dieser Gegend 1200—1300 M.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 21. Juli. Der Rebstand ist bis jetzt ganz gut geblieben, wenn die Witterung auch im allgemeinen nicht besonders günstig war. Bei dem reichlichen Behang, den die Reben aufweisen, darf mit einer fernerhin guten Entwicklung gerechnet werden, doch muß dann auch die Witterung sich dauernd warm und sonnig sowie trocken halten. Das geschäftliche Leben war bis jetzt noch immer bemerkenswert. An- gelegt wurden für das Stück 1915er im allgemeinen 930—1350 M., 1914er 900—1200 M.

Von der Mosel.

* Von der Mosel, 21. Juli. Die Rebenblüte, die sich in diesem Jahre überaus lange hinausgezogen hat, ist seit kurzer Zeit beendet. Sie ist ziemlich ungleichmäßig verlaufen, da aber die Pilzkrankheiten trotzdem und trotz der schlechten Witterung sich nicht ausgebreitet haben, ist der gute und schöne Behang doch erhalten geblieben. Dafür gibt es einigen Heu- wurm und diesen vor allem in den Lagen, die stets und alljährlich unter diesem Schädling zu leiden haben. Was die Reben jetzt vor allem nötig haben, ist trockene, heiße Witterung und diese wird wohl jetzt hoffentlich für einige Zeit die Herrschaft erhalten. Was das Weingeschäft anbelangt, so hat sich dieses durchaus in seiner lebhaften Bahn gehalten. Es wur- den ansehnliche Weinmengen abgesetzt. An der oberen Mosel sind Vorräte ziemlich ausgeräumt, an der mitt- leren Mosel wurden sie gleichfalls stark gelichtet. Be- zahlt wurden an der mittleren Mosel für das Fuder 1915er 950—2000 M., 1914er 900—1200 M., 1913er 1000—1400 M., an der unteren Mosel für das Fuder 1915er 900—1250 M., 1914er 800—1000 M., 1913er 900 bis 1000 M.

Aus Franken.

* Aus Franken, 21. Juli. Im allgemeinen stehen die Reben günstig, nur hätte man gern besseres Wetter. Geschäftlich herrscht Leben. Es kosteten die 100 Liter 1915er Weißwein zuletzt 85—220 M., Rot- wein 135—170 M.

Aus Baden.

* Aus Baden, 21. Juli. Der Schaden, den der Heuwurm durch die lange hinausgezogene Blüte der Reben angerichtet hat, ist unterschiedlich. In manchen Gemarkungen ist der Schädling garnicht aufgetreten, in anderen recht stark. Die Pilzkrankheiten haben im allgemeinen noch nicht geschadet, doch rechnet man mit

ihrem Auftreten und hat demgemäß die Bekämpfung bis jetzt scharf durchgeführt. Bei den Weinverkäufen wurden für die 100 Liter 1915er Weißwein 70—130 M., Rotwein 100—200 M., 1914er Weißwein 80—120 M., Rotwein 170—180 M. angelegt.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 21. Juli. Der Heu- wurm hat in einer ganzen Anzahl Weinbergslagen Schaden angerichtet. Die Rebenblüte ist nicht so schnell und gleichmäßig verlaufen wie dies im Interesse der Entwicklung nötig war, aber es hängt noch genug und die Rebskrankheiten haben bis jetzt nicht geschadet, wes- halb man wohl noch mit einer auch fernerhin guten Entwicklung rechnen darf. Im allgemeinen zeigen sich die Reben von bester Gesundheit. Geschäftlich herrscht Leben bei hohen Preisen. Erlöst wurden für das Fuder 1915er Weißwein im oberen Gebirge 850 bis 1250 M., Rotwein 1100—1200 M., 1914er Weißwein 1200—1400 M., für das Fuder 1915er Weißwein im mittleren Gebirge 1200—3500 M., Rotwein 1200 bis 1500 M., 1914er Weißwein 1500—3500 M., Rotwein 1250 bis 1600 M., für das Fuder 1915er Weißwein im unteren Gebirge 950—1100 M. Im Zellertal erbrachte das Fuder 1915er Weißwein 950—1250 M., Rotwein 1150—1200 M.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Aus Oesterreich, 21. Juli. In Niederöster- reich hat sich die Blüte der Reben nicht gleichmäßig vollzogen und deshalb der Peronospora und dem Heu- wurm Zeit gelassen großen Schaden anzurichten. So hat denn die Peronospora, die doch dazu mit den zur Verfügung stehenden unzureichenden Bekämpfungs- mitteln nicht nach Wunsch bekämpft werden konnte, mehr Ausdehnung erlangt, als den Weinbergsbe- treibern lieb sein kann und ziemlich geschadet. Allge- mein ist der Schaden noch nicht und man darf noch immer mit einem guten Ertrag rechnen, besonders dann, wenn das Wetter sich günstiger hält. Ähnlich ist es mit dem durch den Heuwurm angerichteten Scha- den. In verschiedenen Gemarkungen haben starke Ge- witter, verbunden mit Hagelschlag, den Reben ge- schadet, so in den Gemarkungen Dürnsfeld, Weissen- kirchen, Joching, Spitz, Ober- und Mitt-Redorf, Wösendorf und anderwärts. Die letzten Verkäufe von Wein erbrachten für das Hektoliter 1915er 130—160 Kronen. In Steiermark hat der Heuwurm etwas ge- schadet, auch sind Peronospora und Oidium in ver- schiedenen Lagen stärker aufgetreten. Bei den Wein- verkäufen werden für das Hektoliter 140—200 Kronen angelegt.

* Aus Ungarn, 21. Juli. Der Regen und die dadurch verzögerte Blüte, die Peronospora und der Heuwurm haben den Reben geschadet. In vielen Ge- bieten ist es mit der Blüte auch gut gegangen und bei vorzüglichem Behang die Aussicht sehr günstig. In vielen Bezirken schätzt man den zu erwartenden Er- trag auf eine mittlere Ernte. Bei den zahlreichen Ver- käufen wurden für das Hektoliter 100—200 Kronen Erlöst.

Verschiedenes.

* Wie können sich die Weinbergsar- beiter gegen gesundheitliche Gefahren bei der Bekämpfung der Schädlinge schützen? Dekonomierat Wanner in Straßburg schreibt im „Weinblatt“: Wiederum stehen die jedem

Winger bekannten Bekämpfungsarbeiten gegen Blattfallkrankheit, Mehl- und Traubenwurm vor der Lure. Auf die mit dem Versprühen von Flüssigkeiten und dem Verstäuben von Pulvern verbundenen Belästigungen und Gefahren rechtzeitig hinzuweisen, ist umsomehr Anlaß gegeben, als diese Arbeiten auch in diesem Jahre wohl vielfach durch weniger geübte Frauen ausgeführt werden dürften. Beim Versprühen von Kupferbrühen treten an offenen Händen (Verwundungen, Hautrisse) gelegentlich Anschwellungen an, welche jedoch meist bald verschwinden und harmlos sind. Schlimmer sind jedoch die mechanischen Reibungswunden an Schulter und Rücken, welche sich bei ungeschickter Handhabung, ungeeigneter Kleidung und schlechtem Sitz der Spritzen einstellen und die Fortsetzung der unaufschiebbaren Arbeit dann zur Qual machen können. Man trage deshalb ein altes Leberkleid, sorge für gute Anpassung der Spritze an den Rücken und vermeide jede Durchnässung der Kleider. Mit der vor Arbeitsbeginn auf Gebrauchsfähigkeit geprüften Spritze bewege man sich mit dem Rücken gegen den Wind und rückwärts. Derselbe Grundsatz gilt auch für das Verstäuben von Schwefel oder anderen pulverförmigen Mitteln. Man verwende nur gutgehende, feine Staubwolken auswerfende Apparate, da sonst Staub am Gesicht haften bleibt und dann ein mit Rötung und Tränenreiz verbundenes Anschwellen der Augen eintritt. Vorsichtige Arbeiter waschen das Gesicht mehrfach des Tages mit reinem Wasser und bei schon eingetretener Rötung mit einer dicken Zuckerlösung. Ueber den Wert der Schutzbrillen gehen die Meinungen auseinander, bei nicht sehr gutem Sitz derselben kann die Staubaufsammlung infolge der erhöhten Schweißbildung sogar befördert werden. Wer lieber mit Brille schwefelt, soll sich eine solche rechtzeitig zur Verfügung halten. Arsen-, Blei- und nikotinhaltige Präparate, wie solche gegen den Traubenwurm angewendet werden, sind ausnahmslos starke Gifte und können nicht nur Unwohlsein, sondern bei unvorsichtiger Handhabung auch schwere Erkrankungen herbeiführen. Von Wichtigkeit ist besonders das Nikotin, da dieses im Gegensatz zu den anderen genannten Mitteln noch häufiger im Gebrauch ist, so zum Beispiel in der Gegend von Barr. Die Brühe darf durch den Wind nicht ins Gesicht geweht werden, nach der Arbeit sind die Hände gründlich zu reinigen, auch darf nichts von der Brühe an den Mund kommen. Kinder sind von solchen Arbeiten fernzuhalten.

Gerichtliches.

* Trier, 13. Juli. Die Strafkammer verurteilte heute einen hiesigen „Weinhändler“ wegen Betrugs und einer Reihe von Vergehen gegen das Weingesetz zu einer Geldbuße von 2800 M. Eine größere Menge beschlagnahmter Weine wird eingezogen. Der Angeklagte hat billigen Weißwein (Obermoseler) verschnitten und ihn als „Bordeau“, „Jugelsheimer“ und unter anderen ersten Namen verkauft. Bei dem Verkauf dieses Rotweines hat er des öfteren für Wein aus demselben Faß verschiedene Preise gefordert und verschiedene Namen gebraucht. Trinkbranntwein stellte der Angeklagte her mit Spirit, Essenzen und Wasser. Auch brachte er Kognak- und Rumverschnitte in den Handel, die den gesetzlichen Anforderungen nicht entsprechen. Leider bekamen auch unsere Truppen im Felde von dem Zeug zu trinken. Auch an Lazarette hat er verkauft. Die Kunden waren in den meisten Fällen von den Zungenproben sehr befriedigt und vermeinten, ein gutes Geschäft zu machen. Die Lieferung fiel aber schlechter aus, so schlecht, daß den Käufern in einzelnen Fällen ein ganz erheblicher Schaden erwuchs. Die Anklage legte ihm nicht weniger als 257 Betrugsfälle zur Last. Der Staatsanwalt hatte

auf einer erheblichen Geldstrafe auch noch sechs Wochen Gefängnis beantragt.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Stienne, Destrach a. Rh.

Terminkalender für Weinversteigerungen

pro Herbst 1916.

Termin:	Ort:	Versteigerer:
5. Septbr.	Bingen	J. Landau Söhne
6. "	Bingen	Stadt Bingen und Heilig-Geist-Hospital
7. "	Bingen	Winger-Verein
8. "	Krenznach	Karl Kron
14. "	Bingen	Ferd. Allmann
19. "	Oppenheim	Gebrüder Witterstaetter
19. Dezbr.	Nierstein	Gustav Senfter
20. "	Nierstein	Fritz Reichardt

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon Nr. 6),

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Kenn. und Steigscheine,

Lieferung v. Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen,

Verfand der Weinlisten an die Weinhändler und -Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeigneten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. f. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Carl Jacobs in Mainz

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant
liefert nach wie vor

Flaschen-Kapseln erstklassiges Fabrikat
und bleibt

beste und billigste Bezugsquelle
aller in das Weinfach einschlagenden Artikel von
der Rebe bis zum Konsum.

Ganze Kellereieinrichtungen, Weinpumpen, Blasebälge, Gummischläuche, Schlauchgeschirr, alle Arten Filtrierapparate (die neuesten Seitz-, Clarit-, Fromme- und Iffland's Flaschenfilter), Spül-, Kork- u. Kapselmaschinen, sämtliche Klär- und Schönungsmittel und alle Versandutensilien, wie Korken, Flaschensiegellack, Flaschenpapier etc.

Hauptvertrieb der Reinhefe
von Hofrat Dr. Schmitt's Laboratorium in Wiesbaden.

Niederlage der Flaschenfabrik
Oldenburger Glashütte A.-G. (früher Reppert in Friedriehsthal).
Telefon Nr. 164.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

== Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik ==

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

Einzigste Fabrik am Platze.

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von
Flaschenkapseln

doppelt verzinkt, in den
feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen, Geräte,

Utensilien und Materialien,
bester Ausführungen und Qua-
litäten, garantiert durch nach
bald 50jährigen, praktisch ge-
machten Erfahrungen, zu reel-
len und billigsten Preisen.

Flaschensiegellack in allen feurigen
Farben, Flaschenlack,
kaltflüssig, zum Abdichten der
Korken gegen Kellerschimmel,
Gold- und Silber-Staniol.

Flaschen-Verkork- und Ver-
kapselungs-Maschinen,

nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch.
Flaschen-Spül-Masch. u. Nachspül-Spritzventilen. Weinpumpen,
Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen
u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtermasch., Filtermasse,
Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork., Schwefelspan, gewöhnl.
u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Cham-
pagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Quer-
scheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassalg, Flaschen-
körbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschab-
lonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.

Allgemeine Böttcher-Zeitung (Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8

Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezug-
nahme auf dieses Inserat.

Inserate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Eiserne Flaschenlager



in anerkannt **solidester** Konstruktion zum sicheren und leicht übersehbaren Lagern aller im
Kellereifach vorkommenden Flaschensorten. Ausführungen in bestbewährtem, dauerhaften
Anstrich und Verzinkung, mit diebessicheren Absperrungen aus Drahtgeflechte, Eisenstäben,
gelochtem Blech und Streckmetall.

Beste Ausnutzung hochgebauter Keller und bequeme Bedienung hochgelegener Fächer
durch praktische Anordnung von Gallerien, Schiebebühnen und Podiumleitern etc. unter be-
sonderer Berücksichtigung geschmackvoller Ausführung.

Illustrierter Katalog mit zahlreichen Referenzen aus ersten Häusern gratis und franko.

U. a.: Ausrüstung des Bremer Ratskellers, 300 000 Flaschen.

Zu grösseren Anlagen auf Wunsch kostenfreier Besuch zur Erteilung fachmännischer Rat-
schläge sowie Spezialzeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Stets grössere Anlagen in Arbeit. Preisgekrönt auf allen Fachausstellungen.

Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Hoflieferanten, Geisenheim i. Rhg.
Maschinenfabrik und Eisenkonstruktionen.

Firma *Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim*

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

*Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Labora-
toriums der Gr. Wein- und Obstbauschule
in Oppenheim a. Rh.*

Lieferant erster Güter.

Weinteufelchen.

Lustige Weingeschichten in Versen

von **Julius Usinger,**

mit einem Geleitwort v. **Johannes Troyan.**

Preis **50 Pfennig.** — In Partien **billiger.**

Selbstverlag des Verfassers.

Für Reklame sehr geeignet.

Heuwurm-Bürsten

— System Beiderlinden —

bei

Otto Jung,

Ed. Wuppermann,

Rüdesheim a. Rh.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik Kreuznach.

**Neue oder gebrauchte, ovale
Salbstückfässer**
mit Türchen zu kaufen gesucht
evtl. werden ovale Stückfässer
in Tausch gegeben.

Georg Schmitt,
Rierstein 8.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer Weinzeitung
Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art
— schnell gut und billig. —
Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Für den Frachtbrief-Druck
bahnamtlich konzessioniert.

Man verlange Offerte.

Alte Wein- u. Fasskorke

kauft alle Quantums

Bernh. Porzelt,
Nürnberg.

Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Draht-Anlage mit Bimsbetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 350 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimsbetonpfähle

kosten nur

95 Pf.

das Stück

reissen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwefeln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Original Douro-Port, rot und weiss

Original Insel-Madeira

Malaga, dunkel und goldgelb

Sherry — Marsala

Vinho do Portugal, rot und weiss

Wermutwein

Spanischer Muskateller

Muskat und Samosweine

Rote Konsumweine

Bordeaux und Burgunder

Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, **HAMBURG**

Fernsprecher:
Gruppe 4, Nr. 865

Telegram-Adresse:
JAPETERSEN HAMBURG

Gratis-Proben franko!

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Begen Aufgabe der Herstell-
ung dieses Erzeugnisses geben
großen Posten

Wein-Etiketten,

reich sortiert, unter Friedensher-
stellungspreisen ab. Bei geschlos-
sener Abnahme des ganzen Pos-
tens bieten weitere Vorteile.

**Wiedemann'sche
Druckerei Akt.-Ges.,
Saalfeld i. Thür.**

Weinstein

zu kaufen gesucht.

Ferdinand Kern,
Neustadt an der Haardt,
Maximilianstraße 12.

Gebrauchte

Korkstopfen

jede Menge gesucht

Feist Strauß,

Mainzerlandstraße 181,

Fankfurt a. Main.

Telephon Hanfa 5973/74.

Ein Posten

**Salbstück-
hölzer**

zu verkaufen. Off. u. D.
1002 an D. Frenz, Ann.
Exp., Mainz.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Mainz.

Generalvertreter d. Fabrik.

Inserate

haben in der „Rheingauer
Weinzeitung“ den besten
Erfolg.